

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Vorstand Grüne Jugend Bonn, Vorstand Grüne Jugend Rhein-Sieg, Jiaqi Li, Henrike Kuhlmann, Punniarajah Kapilan, Issa Mohamed Mohamud, Lyonel Kayser (dort beschlossen am: 31.03.2026)

Titel: Rechtsextreme Gefahr erkennen - Anti-asiatischen Rassismus stoppen!

Antragstext

Wir als GRÜNE JUGEND NRW sind ein antirassistischer Jugendverband. Entsprechend müssen wir alle Formen von Rassismus wie anti-asiatischen Rassismus mitbedenken. Dabei leiden weltweit zahlreiche Menschen, auch in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen unter anti-asiatischer Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung. Diese Unsichtbarkeit ist Teil des Problems. Deshalb müssen wir uns sowohl innerhalb unseres Verbandes als auch öffentlichkeitswirksam nach außen für konkrete Maßnahmen gegen anti-asiatischen Rassismus einsetzen! Diese sind:

- Klare Benennung von anti-asiatischen Rassismus als eine Art des Rassismus, unter der Menschen leiden: Bei der politischen Kommunikation, innerhalb von antirassistischer Bildungsarbeit und bei politisch antirassistischen Entscheidungen.
- Um in der GRÜNE JUGEND NRW für ein besseres Wohlbefinden von asiatisch markierten Menschen zu sorgen, müssen Awareness-Strukturen aufgebaut und für anti-asiatischen Rassismus sensibilisiert werden.
- Sowohl die aktuelle als auch zukünftige Landesregierung soll sich dafür einsetzen, dass Studien, Statistiken und Forschungen zu anti-asiatischen

Rassismus in Nordrhein-Westfalen durchgeführt bzw. erstellt werden.

- Sowohl die Benennung als auch konkrete Maßnahmen gegen anti-asiatischen Rassismus sollen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW im Wahlprogramm für die Landtagswahl 2027, bei Sondierungsgesprächen und bei möglichen Koalitionsverhandlungen nach der Wahl thematisiert werden und auch in einen möglichen Koalitionsvertrag aufgenommen werden.
- Die Verankerung des Themas in Bildungseinrichtungen: Anti-asiatischer Rassismus hat einen starken historischen Bezug, sei es während der Kolonialzeit, während der NS-Zeit oder nach der deutschen Wiedervereinigung. Entsprechend sollen diese historischen Punkte in den Lehrplan aufgenommen werden oder mindestens angesprochen werden.

Begründung

Antisemitismus, antimuslimischer und anti-Schwarzer Rassismus werden zu Recht benannt. Gleiches muss jedoch auch für anti-asiatischen Rassismus gelten.

Anti-asiatischer Rassismus hat einen starken historischen Bezug: Während des Kolonialismus gab es das Narrativ der "Gelben Gefahr", während der NS-Zeit wurden hunderte von chinesischen Menschen in KZs inhaftiert, und sowohl vor als auch nach der Wende gab es sehr viele Anschläge auf Einrichtungen für Asylbewerber*innen, in denen vietnamesische Vertragsarbeiter*innen untergebracht waren. Während der Corona-Pandemie gab es einen sehr großen Anstieg an anti-asiatischem Rassismus, aufgrund dessen, dass COVID-19 erstmals in China entdeckt wurde und einen Sündenbock brauchen.

Gleichzeitig leben in Deutschland und Nordrhein-Westfalen mehrere hunderttausend Menschen mit ost- und südostasiatischen Wurzeln. Dennoch werden ihre Lebensrealitäten politisch und gesellschaftlich häufig unsichtbar gemacht. Anti-asiatischer Rassismus nimmt in öffentlichen Debatten bislang nur wenig Raum ein.

Doch deren Lebensrealitäten werden oft nicht ernstgenommen. Anti-asiatischen Rassismus nimmt in der Rassismus Debatte kaum Platz ein, obwohl viele asiatische Menschen Diskriminierung erfahren. Viele asiatische Menschen werden z.B. als sogenannte "Vorzeigeminderheit" stilisiert und behandelt. Es werden ihnen ihre Erfahrungen mit Rassismus, und der einhergehenden Diskriminierung und Gewalt abgesprochen. Dies hat zur Folge, dass sich viele asiatische Menschen weder von Politik noch von der Gesellschaft gesehen fühlen, was zu Politikverdrossenheit und psychischen Problemen führt. Das muss sich ändern.